

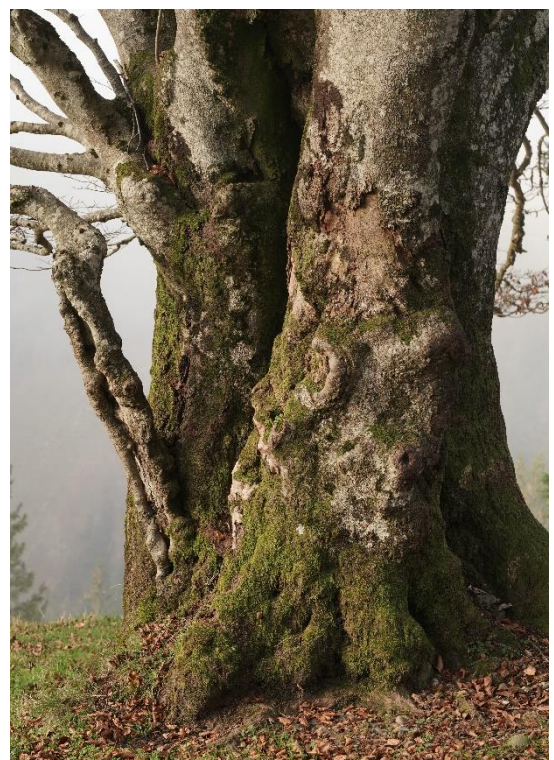
## Bäumen zuhören - mit ihnen nachdenken

Auf Wanderungen sprechen mich Bäume oft unvermittelt an, denn biografische Spuren machen mich neugierig, zum Beispiel Narben in der Rinde, knubbelige Verdickungen, Brüche, ein zersplitterter hängender Ast, Drehwuchs, ausladende Wurzeln, Kooperation als Such-, Stütz- und Weggemeinschaft - und Konkurrenz. Für mich Impulse zur biografischen Selbstreflexion und zum persönlichen Selbstverständnis! Besonders fasziniert mich, wie Bäume mit Verletzungen umgehen und damit ihre Überlebensstrategien verraten.



Diese Buche hat sich tatkräftig gewehrt: den Wegweiser nach aussen gedrückt und die scharfe Kante überwallt. Ich sinniere: Wunden verdienen unsere Beachtung. Hinsehen, ihnen die nötige Aufmerksamkeit schenken und sie sachgerecht versorgen, aber sie nicht bewirtschaften, das heisst, sie nicht als Quelle des Selbstmitleids pflegen. Andererseits bleiben Verletzungen als Narben oft lebenslanglich sicht- und spürbar. Der Baum bildet eine Schutzschicht aus Harz oder eine witterungsbeständige Haut. Ich frage mich: Ist das auch bei uns möglich? Sicher ist: Spuren von Verletzungen verändern sich im Laufe der Zeit. Richard Rohr erklärt sinngemäss: *Wir alle tragen Wunden unserer Mütter und Väter in uns. Wir tragen sie bis zum Schluss. Niemals werden sie sich endgültig schliessen. Sie lehren uns Demut, Vertrauen und Mitgefühl für die Schwächen anderer.* Deshalb wohl meinte die Mystikerin Juliane von Norwich, dass **unsere Wunden unsere Auszeichnungen sind**, was sicher nicht (!) für jede Art von Verletzung gilt.

Jeder Baum ist den Elementen und Jahreszeiten ausgesetzt, wird unverwechselbar geprägt - wie wir im Verlaufe unseres Lebens. Es bilden sich Spuren; die Seele macht Notizen. Buchen am Rande von Alpweiden tragen oft eigenartig verkrüppelte Äste. Sie wurden in jungen Jahren vom weidenden Vieh zurückgebissen. Einen beeindruckenden Einblick in die Lebensgeschichte von Bäumen gibt uns die «Hagstelli» zwischen Ahorn und Lushütte, die uralte Münz-, Kultur- und Konfessionsgrenze zwischen Bern und Luzern: Folgen Sie den uralten Baumreihen und verwitterten Zäunen. Knubbelige Verdickungen an Stämmen und Ästen, ausgelöst durch Bissverletzungen weidender Tiere, erhöhen die Widerstandskraft dieser Grenzbäume. Ähnliches soll nach Knochenbrüchen der Fall sein: Im Zuge der Heilung kommt es im Bereich der Bruchstelle zumindest vorübergehend zu einer Verdickung, das heisst, die Bruchstelle wird verstärkt. Gibt es in unserem Leben nicht auch schwierige Erfahrungen, die uns - rückblickend betrachtet - gestärkt haben? Und lässt uns die Stützgemeinschaft dieser Bäume nicht auch darüber nachdenken, wem wir in unserem Leben was zu verdanken haben? Rückblickende Dankbarkeit wie S. Kierkegaard meint: *Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden?*





Hier in der «Hagstelli» gibt es Bäume mit eingewachsenem Stacheldraht. Im Jura finden wir zwischen Buchenstämmen festgeklemmte Steine. Diese Bäume haben etwas in ihr Leben integriert, das sich nicht ändern lässt. Ein langer und schmerzhafter Prozess, denn auch sie haben Empfindungen und ein Gedächtnis. Ich stelle mir vor, dass es in unserem Leben Vergleichbares gibt - wohl eine lebenslängliche



Herausforderung! Offenbar hat auch der evangelische Theologe Reinhold Niebuhr solches erfahren. Sein Gebet kann uns eine Hilfe sein: *Gott, schenke mir Gelassenheit, das hinzunehmen, was ich nicht ändern kann, Mut, das zu ändern, was ich ändern kann, und Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden* (Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, Nr. 844).



Diese Wurzeln geben andern Lebewesen ebenfalls Halt und Unterschlupf. Ist unsere Kirche nicht auch eine Wurzel- und Weggemeinschaft, ein Ort, wo das gemeinsame Unterwegssein gerade auch in schwierigen Situationen erfahrbar wird? Eine Lebensgemeinschaft, die stützt, nährt und trägt?

Mit Christian Morgenstern wünsche ich Ihnen inspirierende Begegnungen:

*Nichts ist für mich mehr Abbild der Welt und des Lebens als der Baum. Vor ihm würde ich täglich nachdenken, vor ihm und über ihn.*

Kurt Widmer

#### **GOTTESDIENSTE und VERANSTALTUNGEN im August 2024**

**Sonntag, 4.8.2024**, 9:30 Uhr in der Kirche Aarwangen, Gottesdienst mit Patrick Wyssmann, Pfarrer, und Barbara Sägesser, Organistin.

**Sonntag, 11.8.2024**, 9:30 Uhr in der Kirche Aarwangen, Gottesdienst zum Start des neuen Schuljahres «Ich bin doch ICH- genau richtig», mit Sandra Karth, Pfarrerin und Sandro Rieder, Organist. Anschliessend Apéro.

**Sonntag, 18.8.2024**, 10:00 Uhr auf dem Muniberg, Gottesdienst mit Taufen mit Daniela Pfeil, Pfarrerin, und der Musikgesellschaft Aarwangen unter der Leitung von Franz Leuenberger. Anschliessend Apéro.  
Bei schlechtem Wetter im Kirchgemeindehaus. Informationen bei unsicherer Wetterlage unter 062 963 26 20.

**Sonntag, 25.8.2024**, 9:30 Uhr in der Kirche Bannwil, Gottesdienst mit Taufe mit Sandra Karth, Pfarrerin, dem Jodlerclub Aaregruess Bannwil und Barbara Sägesser, Organistin. Anschliessend Apéro.

11:00 Uhr auf dem Friedhof Bannwil, Grabaufhebungsfeier mit Sandra Karth, Pfarrerin und dem Jodlerclub Aaregruess Bannwil.